

Historische Wissensforschung

Herausgegeben von Caroline Arni, Stephan Gregory, Bernhard Kleeberg, Andreas Langenohl, Simon Teuscher und Robert Suter †

Die Reihe *Historische Wissensforschung* versammelt Forschungen zu kulturellen Konstellationen von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart, in denen Wissen selbst thematisch wird. Sie interessiert sich für Analysen der Entstehung und Stabilisierung, der Transformation und Dekonstruktion von Wissen in konkreten Praktiken; für Qualifikationen von Wissen wie Objektivität, Perspektivität oder Wahrheit; für Übersetzungen und Übergänge von Wissen, seine Normal- und Ausnahmezustände, kurz: für all das, was Wissen als Wissen kenntlich macht. Damit vertritt sie die Anliegen einer historischen Epistemologie wie auch praxeologisch ausgerichteter Ansätze der jüngeren Wissensforschung. Sie lenkt ihr Augenmerk insbesondere auf die Wissenschaftsgeschichte der Sozial-, Geistes- und Humanwissenschaften und präsentiert kritische und materialgesättigte Studien, die sich des theoretisch-methodischen Instrumentariums der Historiographie, Soziologie, Anthropologie, Medien- und Literaturwissenschaft reflektiert bedienen. In der Reihe erscheinen Monographien, Qualifikationsschriften, vergessene oder schwer zugängliche Arbeiten der Wissenssoziologie und -geschichte, Sammelbände und Essays. Die Reihe wird von den fünf Herausgebern gemeinsam verantwortet. Alle veröffentlichten Bände wurden eingehend begutachtet und einstimmig in die Reihe aufgenommen.

Manuskripteinsendungen sind an die Herausgeber oder den Verlag zu richten.

Zur Reihe [Historische Wissensforschung Essay](#).

ISSN: 2199-3645 - Zitiervorschlag: HWF

Stand: 09.05.2021. Preisänderungen vorbehalten.

Jetzt bestellen:

https://www.mohrsiebeck.com/schriftenreihe/historische-wissensforschung-hwf?no_cache=1

order@mohrsiebeck.com

Telefon: +49 (0)7071-923-0

Telefax: +49 (0)7071-51104

A New Organon

Science Studies in Interwar Poland

Ed. by Friedrich Cain and Bernhard Kleeberg

2021. Ca. 550 Seiten.
erscheint im September

ISBN 9783161543159
Festeinband ca. 70,00 €

ISBN 9783161549892
eBook PDF ca. 70,00 €

Als Polen 1918 die Unabhängigkeit erlangte, wurde das Wissen darüber, wie man den Staat und die Gesellschaft zu organisieren habe, besonders wichtig. Bis 1939 trafen sich Soziologen, Philosophen, Pädagogen und Naturwissenschaftler rund um die Zeitschrift *Nauka Polska* und die Arbeitsgruppe *Koło Naukoznawcze*, um aus dieser Perspektive die Weiterentwicklung der Wissenschaft und des akademischen Systems zu diskutieren. Unter anderem fragten sie, wie wissenschaftliche Kreativität generiert und stabilisiert werden könnte (Antoni B. Dobrowolski), wie eine sozialpsychologische »Wissenschaft vom Wissen« aussehen sollte (Florian Znaniecki) oder wie die Gesellschaft von einer »Wissenschaft der Wissenschaft« profitieren könnte (Maria Ossowska und Stanisław Ossowski). Im Gegensatz zu ähnlichen zeitgenössischen Schriften, etwa denen Ludwik Flecks, sind die meisten dieser Arbeiten heute unbekannt. Der Band rekonstruiert die vergessene Geschichte dieser Warschauer Wissenschaftsforschung und präsentiert erstmals zentrale Beiträge in englischer Übersetzung.

Inhaltsübersicht

Friedrich Cain/Bernhard Kleeberg: Introduction – *Jan Piskurewicz/Leszek Zasztowt*: Science of Science in Poland before World War Two – Institutional Frames

State Building

Katrin Steffen: Science in Context. Scientific Progress, Mental Health, and the Polish Nation – *Olga Linkiewicz*: Toward Expertocracy: The Scientific Debates on Applied Knowledge in Interwar Poland

Transnational Science

Jan Surman: Language in the Deliberations of *Koło Naukoznawcze*

Scientific Creativity

Marta Bucholc: Sociogenesis of Science. On the Margins of the Proceedings of *Koło Naukoznawcze* – *Friedrich Cain*: 'On a proper method for studying creativity'. Antoni B. Dobrowolski's Archive(s) of Creative Thought

Sources

Tul'si Bhambry: Translator's Remarks – Czesław Białobrzeski, 1927. »An Autobiographical Sketch and Remarks on Scientific Creativity« – Stefan Błachowski, 1928. »The Problem of Scientific Creativity« – Émile Borel, 1936. »Contribution aux Documents sur la Psychologie de l'Invention dans le Domaine de la Science« – Franciszek Bujak, 1936. »The Man of Action and the Student« – Antoni B. Dobrowolski, 1918. »The Urgent Need for Mental Education in Poland: The Fundamental Necessity for a Teaching Reform in Middle Schools and for Related New Positions in Scientific Research« – Antoni B. Dobrowolski, 1927. »An Archive of Materials for Research in Creativity« – Antoni B. Dobrowolski, 1928. »Researching the Genesis and Development of Scientific Creativity« – Tadeusz Kotarbiński, 1929. »On the Skills of a Researcher« – August Krogh, 1938. »Visual Thinking. An Autobiographical Note« – n.a., 1923. »Editorial Introduction« – n.a., 1929. »Report on the activities of the *Koło Naukoznawcze*« – n.a., 1930. »Second Report on the activities of the *Koło Naukoznawcze*« – n.a., 1936. Organon I – Preface – Maria & Stanisław Ossowski, 1935. »The Science of Science« – Bogdan Suchodolski, 1938. »Investigation and Teaching« – Paweł Rybicki, 1929. »Science and the Forms of Social Life: Issues at the Intersection of Sociology and Theory of Science« – Florian Znaniecki, 1925. »The Subject Matter and Tasks of the Science of Knowledge«

Epilogue

Andreas Langenohl: Sociological Perspectives: Science Studies as a Critical Avantgarde? – *Paweł Kawalec*: Philosophical Perspectives: The Science of Science – From Inception to Maturity

Wahrheit zureichten

Über Sozio- und Psychotechniken

Hrsg. v. Nora Binder u. Bernhard Kleeberg

2021. Ca. 280 Seiten.
erscheint im September

ISBN 9783161545412
Festeinband ca. 60,00 €

ISBN 9783161545429
eBook PDF ca. 60,00 €

Mit Blick auf jenes Feld, das sich im 20. Jahrhundert im Rahmen von Sozio- und Psychotechniken verdichtet, widmet sich der Band Zurichtungen des Subjekts durch Politiker und Pädagogen, Psychologen und Sozialingenieure. Gegenstand sind Techniken der Beratung und Seelenführung, ist die Suche nach subjektiven Einstellungen, Verhaltens- und Reaktionsmustern mittels psychodiagnostischer Testverfahren und sozialpsychologischer Experimente; Gegenstand sind Praktiken des *social engineering*, die der Herstellung zuverlässiger Beobachter, der Therapie oder Resozialisierung von Individuen, der Erziehung zur Freiheit oder der Demokratisierung sozialer Gruppen dienen sollen. Dabei geht der Band der Beobachtung nach, dass Wahrheitsfindung und Berufung auf Wahrheit ebenso Subjektivierungsformen und -programme voraussetzen, bedingen und befördern, wie Subjektivierungsprozesse andererseits ohne Bezugnahme auf bestimmte Wahrheitsformen nicht denkbar sind. Es wird die Frage aufgeworfen, inwiefern die konkreten historischen Psycho- und Soziotechniken unterschiedliche Formen von Wahrheit hervorbringen, reproduzieren oder dementieren. Damit eröffnet sich eine kulturwissenschaftliche Perspektive auf Wahrheitspraktiken, aus der nicht primär die den diskursiven und experimentellen Zusammenhängen zugrunde liegenden Wahrheitstheorien, sondern vielmehr ganze Wahrheitskulturen und deren mehr oder weniger impliziten Bestandteile in den Blick treten. So versammelt der Band Beiträge zu einer Geschichte der »Regierung des Selbst und der anderen«, die gleichzeitig Annäherungen an eine Praxeologie der Wahrheit darstellen.

Inhaltsübersicht

Nora Binder/Bernhard Kleeberg: Wahrheit zureichten. Einleitung – *Bernd Stiegler*: Der allgemeine Mensch. Psychotechnik zwischen technischer Utopie und Totalitarismus – *Helmut E. Lück*: Ansätze der »ursprünglichen« Psychotechnik – *Andreas Gelhard*: Pietismus und Psychotechnik. Kants Programm der Aufklärung und das Wahrsprechen der Berater – *Monika Wulz*: Bildstatistische Praktiken. Psychotechniken der partizipatorischen Gesellschaft (Wien um 1930) – *Robert Suter*: Die Macht der Psyche. Über die autosuggestive Gesellschaft – *Jörg Eggstein*: Der dissoziale Jugendliche. Die Zurichtung des Unbewussten in der psychoanalytischen Pädagogik August Aichhorns 1918–1938 – *David Keller*: Faking good – faking bad. Zur Praxeologie von Täuschung und Wahrheit in »objektiven« Persönlichkeitstests – *Eric Hounshell*: Von der Produktion



glaubwürdiger Subjekte. Die Pädagogik des Columbia University Bureau of Applied Social Research Mitte des 20. Jahrhunderts – *Nora Binder*: Von Nazis und Nieren. Zur Dynamik demokratischer Gruppen bei Kurt Lewin – *Bernhard Kleeberg*: Stabilisierung im Widerspruch. Zur Sozialpsychologie der 1950er Jahre – *Till Greite*: Von Palo Alto nach Archway. Psychiatrische Gruppenpraktiken zwischen Kybernetik und Antipsychiatrie – *Ulrich Bröckling*: Wir müssen immer tun, was wir wollen. Paradoxien einer Erziehung zur Freiheit – *Melanie Brand*: Praxeologien der Wahrheit im Kontext häuslicher Gewalt in Südafrika. Von narrativen Identitäten, Authentizität und Beweisbarkeit

Cain, Friedrich

Wissen im Untergrund

Praxis und Politik klandestiner Forschung im besetzten Polen (1939–1945)

2021. Ca. 540 Seiten.
erscheint im August

ISBN 9783161589058
Festeinband ca. 70,00 €

ISBN 9783161589065
eBook PDF ca. 70,00 €

Wissenschaftliche Forschung ist an spezifische Orte, Zeiten und Praktiken gebunden, die durch unzählige explizite und implizite Regeln eingegrenzt werden. Was aber geschieht, wenn diese Konfigurationen auseinanderbrechen? Friedrich Cain untersucht dies anhand der Forschungen, die polnische Wissenschaftler im Verborgenen durchführten, als das Land im Zweiten Weltkrieg unter deutscher Besatzung stand. Alle polnischen Bildungseinrichtungen und Forschungsstätten wie Schulen, Akademien und Universitäten, aber auch Bibliotheken und Labore wurden geschlossen und blieben 'nur für Deutsche' zugänglich, denn ein 'Arbeitervolk', so die Rassentheorien der Besatzungsmacht, brauche keine höheren Kultureinrichtungen. Viele polnische Wissenschaftler wandten sich jedoch gegen die Verbote und versuchten weiter wissenschaftlich zu arbeiten. Neben der Organisation geheimer Seminare im Rahmen sogenannter Untergrunduniversitäten gelang es in nahezu allen Disziplinen klandestin zu forschen. Die Studie folgt soziologischen Untersuchungen einer Gesellschaft unter Besatzungsbedingungen, medizinischen Forschungen zur Hungerkrankheit und zum Fleckfieber sowie der Einrichtung physikalischer Experimentalzusammenhänge in Warschau, Krakau, Lemberg und anderswo. Versteckt in Privatwohnungen, getarnt als offizielle Unternehmen oder an der Schwelle zwischen deutscher Administration und polnischem Untergrund wurden gewohnte Infrastrukturen, also das Arsenal von Geräten, Büchern, Techniken und Tugenden neu organisiert. All dies hatte spezifische epistemologische Auswirkungen, etwa wenn Projekte abgebrochen, neu eingerichtet oder in der 'Laborsituation des Krieges' dynamisiert wurden. Häufig führte dies zur politischen Aufladung wissenschaftlicher Neutralitätsgebote und musste mit den politischen und moralischen Narrativen des polnischen Widerstands in Einklang gebracht werden.

Schlicht, Laurens

tabula rasa

Die Erforschung des menschlichen Geistes im Kontext der *Société des observateurs de l'homme*, ca. 1780–1830

Band 13
2020. XV, 462 Seiten.

ISBN 9783161588808
Festeinband 64,00 €

ISBN 9783161588815
eBook PDF 64,00 €

Die *Société des observateurs de l'homme*, die Gesellschaft der Menschenbeobachter, wurde im Jahr 1799 mit dem Ziel gegründet, eine »vergleichende Anthropologie« zu etablieren. Sie wollte die spekulativen Ansätze der Erforschung des Menschen aus dem 18. Jahrhundert durch eine empirische Wissensform ersetzen. Diese sollte im napoleonischen Frankreich dazu beitragen, eine sichere, dauerhafte und wissenschaftliche Basis für die Regierbarkeit der Menschen zu schaffen. Die Kenntnis des menschlichen Geistes, seines *esprit* und seiner Neigungen war ein integraler Bestandteil dieses Projekts. Laurens Schlicht untersucht, wie im Umfeld dieser gelehrten Gesellschaft Menschen zum Gegenstand der Forschung wurden und wie sich die Konstruktionen dieser Menschen als Forschungsgegenstände und als politische Akteure transformierten.

Saladin, Irina

Karten und Mission

Die jesuitische Konstruktion des Amazonasraums im 17. und 18. Jahrhundert

Band 12
2020. XX, 390 Seiten.

ISBN 9783161588600
Festeinband 69,00 €

ISBN 9783161588617
eBook PDF 69,00 €

Die Jesuiten sind aus der Geschichte der europäischen Kartographie nicht wegzudenken. Häufig waren sie die ersten Europäer, die Karten bestimmter Regionen in Asien, im Pazifik oder in Amerika zeichneten und einem breiten Publikum in Europa zugänglich machten. Dies traf auch auf den oberen Amazonas zu, wo sich jesuitische Missionare im Auftrag der spanischen Krone ab 1638 niederließen. Viele Missionare verbrachten Jahre oder Jahrzehnte am Amazonas. Irina Saladin untersucht die Zusammenhänge von missionarischen Praktiken und Wissensproduktion. Sie zeigt, dass die alltäglichen Reisen durch das Labyrinth aus Flüssen und der enge Kontakt der Missionare zur indigenen Bevölkerung Auswirkungen auf die kartographischen Repräsentationen des Amazonas in der Frühen Neuzeit hatten, ebenso wie religiöse Konzepte und politische Aktivitäten des Ordens.

Epistemische Tugenden

Zur Geschichte und Gegenwart eines Konzepts

Hrsg. v. Andreas Gelhard, Ruben Hackler u. Sandro Zanetti

Band 11
2018. VII, 313 Seiten.

ISBN 9783161540721
Festeinband 59,00 €

ISBN 9783161554636
eBook PDF 59,00 €

Epistemische Tugenden sind Eigenschaften des forschenden Subjekts, die in wissenschaftlichen Kulturen als Bedingung für die Produktion, Vermittlung oder den Erwerb von Wissen angesehen werden. Sie lassen sich nicht auf ein abstraktes Sollen reduzieren, wie es oft von Ethikkommissionen oder politischen Bewegungen an die Wissenschaft herangetragen wird. Die methodische Erzeugung von Wissen wäre kaum möglich, wenn es nicht erkenntnisfördernde Tugenden wie Geduld, Aufmerksamkeit, Genauigkeit, Intuition, Wahrhaftigkeit, Neugierde, Strenge oder Zuverlässigkeit gäbe, die den an sich prekären Erkenntnisprozess stabilisieren und in eine bestimmte Richtung lenken. Die Beiträge dieses Sammelbandes befassen sich mit epistemischen Tugenden aus (wissenschafts-)historischer, philosophischer, medien- und literaturwissenschaftlicher Perspektive. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Verhältnis von wissenschaftlichen und soziokulturellen beziehungsweise moralischen Normen.

Latour, Bruno

Aramis

oder Die Liebe zur Technik

Mit einem neuen Vorwort v. Bruno Latour und einem Nachwort v. Henning Schmidgen

Übers. v. Gustav Roßler

Band 10
2018. XV, 319 Seiten.

ISBN 9783161539954
Festeinband 59,00 €

ISBN 9783161561726
eBook PDF 59,00 €

»Aramis ist eine automatische Metro, die fast im Süden von Paris gebaut worden wäre. Ich habe daraus den Helden eines Dossiers in Szientifikation gemacht. Alle Abenteuer dieses nicht-menschlichen Helden werden wahrheitsgetreu berichtet. Aber sie erscheinen nie wahrscheinlich, weil wir es nicht gewohnt sind, die Liebe und den Hass einer Spitzentechnologie im Detail zu erforschen. Zum ersten Mal, glaube ich, entfaltet sich vor unseren Augen die Geschichte einer soziologischen Untersuchung und die Liebesgeschichte einer Maschine. Zum ersten Mal sprechen auch die Ingenieure direkt, und ihre Stimmen wie ihre Dokumente gleichen kaum dem furchterregenden Mythos von der seelenlosen Technik.«
Basierend auf zahlreichen Interviews, technischen Berichten und Dokumentationen spürt Bruno Latour dem gescheiterten Großprojekt eines modularen Nahverkehrssystems nach. Latour analysiert dieses Scheitern in Form eines literarisch anspruchsvollen Hybrids aus Kriminalroman und Wissenschafts- bzw. Technikforschung. Die verschiedenen Akteure dieser Geschichte eines hochkomplexen Mensch-Ding-Systems – Menschen, Schaltpläne, Motoren, Prototypen, Schienensysteme etc. – kommen dabei in einer Weise gleichberechtigt zu Wort, die für das Verständnis der Akteur-Netzwerk-Analyse von exemplarischem Wert ist. Die Schriftenreihe *Historische Wissensforschung* eröffnet mit der ersten deutschen Übersetzung dieses Klassikers ihre Rubrik »Unter dem Radar«, in deren Rahmen vergessene oder schwer zugängliche Arbeiten der Wissenssoziologie und -geschichte vorgelegt und historisch kontextualisiert werden.

Kreuder-Sonnen, Katharina

Wie man Mikroben auf Reisen schickt

Zirkulierendes bakteriologisches Wissen und die polnische Medizin 1885–1939

Band 9
2018. XI, 352 Seiten.

ISBN 9783161550645
Festeinband 59,00 €

ISBN 9783161554469
eBook PDF 59,00 €

Wissen reist nicht irgendwie. Die Laborpraxis der Bakteriologie war auf eine umfangreiche Logistik angewiesen, um bewegt zu werden. Katharina Kreuder-Sonnen folgt polnischen Medizinerinnen und Medizinern in ihren Bemühungen, Mikroben im Labor auf Reisen zu schicken. Techniken der Inskription von Laborverfahren sowie die Mobilisierung von vielfältigen Gerätschaften und Labortieren waren dabei von Nöten. Die Geschichte der bakteriologischen Wissenszirkulation verbindet polnische Ärztinnen und Ärzte mit Forschungsinstitutionen von Berlin bis Tunis, integriert mittelosteuropäische Akteure in eine globale Wissensgeschichte und lässt uns die Frage von wissenschaftlichen Zentren und Peripherien neu denken. Gleichzeitig wird hier die Geschichte der Einführung bakteriologischen Wissens in die ärztliche Praxis, zunächst im polnischen Königreich und dann im 1918 gegründeten polnischen Staat, erzählt – eine Geschichte, die sich nur ausgehend von den Praktiken und Materialitäten der bakteriologischen Laborarbeit erfassen lässt. Die Arbeit wurde im 2016 mit dem Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik und 2018 mit dem Hedwig-Hintze-Preis des Verbandes der Historikerinnen und Historiker Deutschlands ausgezeichnet.

Tanner, Ariane

Die Mathematisierung des Lebens

Alfred James Lotka und der energetische Holismus im 20. Jahrhundert



Band 8
2017. IX, 318 Seiten.

ISBN 9783161544910
Festeinband 59,00 €
ISBN 9783161544927
eBook PDF 59,00 €

Die Welt mathematisieren und dadurch erklären: Mit der Monographie »Elements of Physical Biology« trat der Naturwissenschaftler und Versicherungsstatistiker Alfred James Lotka 1925 dazu an, sämtliche Prozesse auf dem Planeten Erde energetisch zu verstehen und zu formalisieren. Daraus entstand ein mathematisch exaktes, gleichzeitig komplettes Weltbild von dynamischen Systemen, die der Mensch vernünftig beeinflussen sollte. Ariane Tanner entziffert »Elements of Physical Biology« als transdisziplinäres Panoptikum seiner Zeit und deutet es als Schlüsselwerk für eine Geschichte der energetischen Holismen im 20. Jahrhundert. Gleichzeitig bietet sie eine Erzählung über einen hauptsächlich ausserakademisch Forschenden, der als wissenschaftlicher 'Interventor' sowohl disziplinar wie auch innovatorisch zwischen die etablierten Rezeptionsmuster fiel.

Gafner, Lina

Schreibarbeit

Die alltägliche Wissenspraxis eines Bieler Arztes im 19. Jahrhundert

Band 7
2016. X, 290 Seiten.

ISBN 9783161549083
Festeinband 59,00 €
ISBN 9783161549090
eBook PDF 59,00 €

Wie wurden Ärzte im 19. Jahrhundert, vor der Einführung der Bakteriologie und damit vor dem Beginn der »modernen Medizin«, zu unentbehrlichen Experten? Und welche Rolle spielte dabei die ärztliche Schreibarbeit? Der Bieler Arzt und Politiker Cäsar Bloesch (1804–1863) hat 55 Journalbände hinterlassen. Konsultationen, Zeugnisse, Gutachten und Impftabellen, aber auch Beobachtungen des Wetters und des Gesundheitszustands der Bevölkerung sind darin abgelegt. Anhand dieser Schreibformate zeigt Lina Gafner, wie die ärztliche Buchführung in den Kontext politischer Konflikte, standespolitischer Interessen, wissenschaftlicher Kontroversen und bürgerlich-männlichen Selbstverständnisses zu stellen ist. Dadurch wird erstmals deutlich, wie ärztliches Denken und ärztliche Praxis im 19. Jahrhundert von den Ansprüchen des modernen Verwaltungsstaates geprägt wurden und wie sich die Ärzte über ihre Schreibarbeit einen zentralen Platz in Staat und Gesellschaft erarbeiteten.

Ladewig, Rebekka

Schwindel

Eine Epistemologie der Orientierung

Band 6
2016. VIII, 373 Seiten.

ISBN 9783161547683
Festeinband 49,00 €
ISBN 9783161547690
eBook PDF 49,00 €

Orientierung ist eine Frage der Perspektive. Im Sinne der historischen Epistemologie entwickelt Rebekka Ladewig diese Perspektive in theoretischen und experimentellen Szenen des Schwindels. Diese umfassen die philosophischen Gedankenexperimente des 17. und 18. Jahrhunderts sowie die sinnesphysiologische Experimentalisierung des Schwindels zwischen 1800 und 1900 bis hin zu den technischen Milieus des frühen 20. Jahrhunderts mit ihren apparativen Techniken und der materiellen Kultur der Schwindelerzeugung. Michael Polanyis Konzept des impliziten Wissens ist theoretischer Einsatz- und Endpunkt dieser Analyse. Sie verschiebt das Augenmerk von der Theorie der Wissenschaft auf deren Randzonen, auf die personengebundene, lokale und praktische Verfasstheit des Wissensprozesses, die sich dem Fokus der traditionellen Wissenschaftsforschung systematisch entzieht.

Bauer, Julian

Zellen, Wellen, Systeme

Eine Genealogie systemischen Denkens, 1880–1980

Band 5
2016. XII, 360 Seiten.

ISBN 9783161546792
fadengeheftete Broschur 49,00 €
ISBN 9783161546808
eBook PDF

Die Systemtheorie hat eine Geschichte. Diese Geschichte beginnt jedoch nicht erst in der Nachkriegszeit des 20. Jahrhunderts unter dem aufsteigenden Leitstern der Kybernetik. Sie beginnt bereits im späten 19. Jahrhundert mit der weithin vergessenen organismischen Soziologie. Denkern wie Talcott Parsons oder Niklas Luhmann kann man allerdings kaum nur durch eine derart schlichte Rückführung gerecht werden. Um der breiten Fundierung ihrer Theoreme auf die Spur zu kommen, skizziert Julian Bauer die vielen Entstehungsherde systemischer Ideen. Die Mehrschichtigkeit einer Theoriebildung, die sich selber rühmt, traditionelle binäre Beobachtungsschemata sowie die engen Schranken disziplinar bestimmter Arbeitsweisen hinter sich zu lassen, kann man indes nur rekonstruieren, wenn man die Leitunterscheidungen dieser Theorietradition provinzialisiert. Julian Bauer wirft hier einen dezentrierten Blick auf die intellektuelle und visuelle Kultur systemischen Denkens zwischen 1880 und 1980.

Tornay, Magaly

Zugriffe auf das Ich

Psychoaktive Stoffe und Personenkonzepte in der Schweiz, 1945 bis 1980



Band 4
2016. XI, 286 Seiten.

ISBN 9783161542794
Festeinband 49,00 €

ISBN 9783161542800
eBook PDF

Wie beeinflussen psychoaktive Stoffe unser Bild von uns selbst? Verstehen wir seit der psychopharmakologischen Wende unser Inneres anders und wie hat sich dies auf unsere Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit ausgewirkt? Entlang dieser Fragen zeichnet Magaly Tornay die Geschichte psychoaktiver Stoffe in der Schweiz seit dem Aufkommen des LSD nach. Das Spektrum der psychoaktiven Stoffe wurde in der Folge um Antidepressiva, Tranquillizer und Anregungsmittel erweitert. Der Mikroblick der Psychiater, die sich individuellen Patienten widmeten, wurde überlagert von einer Sichtweise, die psychische Störungen als chemisch veränderbar, experimentalisierbar und statistisch erfassbar begriff. Die Autorin zeigt auf, wie im Schnittfeld von psychiatrischen Kliniken, Pharmaunternehmen und Wissenschaft ein neues Objekt Kontur gewann: eine psychopharmakologische Grammatik, die den Diskurs über unser Inneres entscheidend mitprägte.

Zedelmaier, Helmut

Werkstätten des Wissens zwischen Renaissance und Aufklärung

Band 3
2015. VI, 167 Seiten
(m. zahlreichen Abbildungen).

ISBN 9783161538070
fadengeheftete Broschur 44,00 €

ISBN 9783161539350
eBook PDF 44,00 €

Suchmaschinen vermitteln uns im globalen Netz Informationen sekundenschnell. Wie wir Informationen suchen, wie wir lesen und das Gelesene verarbeiten, hat sich radikal verändert. Einem ebenso tiefgreifenden Wandel sind die Agenturen und Institutionen unterworfen, die Wissen aufbereiten, es in Bewegung setzen und verkaufen. Die Erfahrung von Veränderung schärft die historische Aufmerksamkeit für alltägliche Praktiken der Wissensproduktion, ihre historischen Kontexte und Transformationen. Helmut Zedelmaier untersucht Wissenspraktiken von Gelehrten zwischen Renaissance und Aufklärung. Welche Techniken und Methoden nutzten sie, um gesuchte Informationen zu finden? Wie haben sie ihr Wissen verwaltet und verarbeitet? Welche Kräfte und Kontexte bewirkten in diesem Zeitraum Veränderungen der Praktiken und Institutionen der Wissensproduktion? Heutige Visionäre digitaler Wissenswelten wollen uns davon überzeugen, dass wir uns in eine Gesellschaft hineinbewegen, in der immer mehr Menschen immer mehr wissen. Löst man sich von der Fixierung auf das bloße Wachstum von Daten und deren digitale Verarbeitungsmöglichkeiten, zeigt sich die beschränkte Erklärungskraft von einfachen Fortschrittsgeschichten. Auch darum geht es dem Autor: um die historische Relativierung der viel beschworenen »digitalen Revolution«, die vieles von ihrem revolutionären Charakter verliert, lässt man sich genauer auf die buchgestützte Welt und ihre Werkstätten ein. Wissen war damals und ist noch heute ein vermitteltes Produkt, das nicht einfach vorliegt, das sich nicht bloß aus Einsichten und Ideen ergibt. Wissen ist immer auch ein Produkt, das historisch wandelbaren Praktiken und Werkzeugen unterliegt, die eher anonym wirksam und deshalb schwer fassbar sind.

Trüper, Henning

Topography of a Method

François Louis Ganshof and the Writing of History

Band 2
2014. IX, 437 Seiten.

ISBN 9783161531774
Festeinband 64,00 €

ISBN 9783161531781
eBook PDF 64,00 €

Was trägt die Schreibpraxis zur Geschichtsschreibung bei? Was bedeutet ihre unabdingbare Schriftlichkeit für das historische Wissen? Henning Trüper erkundet anhand von Alltagspraktiken des Schreibens das Arbeitsleben eines Historikers, des belgischen Mediävisten François Louis Ganshof (1895–1980). Der Gang seiner Untersuchung quert Schreibsituationen und Textsorten verschiedenster Art und verfolgt über die Bruchlinien des 20. Jahrhunderts hinweg methodologische Diskurse; Verfahren der Historisierung; die Herstellung wissenschaftlicher Soziabilität im Schreiben; und schließlich die Arbeit am historischen Text selbst. Ob als Autor, Leser, Lehrer, Student, Polemiker, Diplomat, Zeuge oder bloße Stimme im Radio: Ganshof, der Historiker, blieb stets der Papierarbeit, einem Ensemble kleinteiliger Routinen und Provisorien ohne zentrale Steuerungsinstanz, verhaftet. Das Band zwischen Papierkram und historischem Wissen blieb, so zeigt die vorliegende Arbeit, unlösbar.

Weber, Koni

Umstrittene Repräsentation der Schweiz

Soziologie, Politik und Kunst bei der Landesausstellung 1964

Band 1
2014. X, 364 Seiten.

ISBN 9783161531736
Festeinband 64,00 €

ISBN 9783161531743
eBook PDF 64,00 €

Was kommt heraus, wenn sich mitten im Kalten Krieg ein von der Commedia dell'arte und Westschweizer Volksbräuchen inspirierter Theaterregisseur mit der IBM Schweiz zusammentut, um eine Live-Befragung des Publikums der Landesausstellung von 1964 durchzuführen, und zwar auf Basis eines soziologisch elaborierten Fragebogens aus der Feder von sozialanthropologisch geschulten Forscherinnen und Forschern aus Paris? Das Ergebnis ist ein handfester Politskandal, eine vom Schweizerischen Nationalfonds gekappte soziologische Studie, deren Rohmaterial sich schließlich der inzwischen berühmte Soziologe Luc Boltanski annimmt und darauf aufbauend seine erste Monographie verfasst, die 1966 unter dem Titel »Le bonheur suisse« in Paris veröffentlicht wird.

Koni Weber rekonstruiert die Entstehung, Entwicklung und Verwerfung einer soziologischen Gesellschaftsdeutung. Er verfolgt die diversen Phasen der soziologischen Umfrage von den Konzeptentwürfen über die Konstruktion des Fragebogens und die Stichprobenziehung bis hin zur statistischen Auswertung. Inspiriert durch das Postulat Bruno Latours' Wissenschaft *in action* zu analysieren, also bei jener Phase der Wissensproduktion genauer hinzuschauen, wo Fakten noch nicht abgesichert sind, fokussiert der Autor auf die epistemischen Praktiken, die wissenschaftlichen Kontroversen, die gesellschaftlichen Debatten und die medialen Skandalisierungen, die bei der Herstellung soziologischen Wissens zusammenspielen. Er schlüsselt die Heterogenität soziologischer Verfahren in den 1960er Jahren analytisch auf und beleuchtet ein Stück Schweizer Zeitgeschichte zwischen 1955 bis 1964 in wissenshistorischer Perspektive.

